

Das Foto-Atelier

Im Jahr 1994 erhielt der Förderverein Teile des Foto-Ateliers des früheren Ebinger Fotografen Oskar Baur. Und so entstand im Zimmer rechts der Stube der alten Lehrerwohnung kein historisches Schlafzimmer, sondern ein Fotografenzimmer, das an die Geschichte der Analogfotografie und die bekannten Ebinger Fotografen erinnern soll.



Interessante Fotogeräte - ein ganzer Raum

Zum Nachlass von Oskar Baur gehören eine große Plattenkamera für Atelier-Aufnahmen im Format 30 x 20 cm, eine Beleuchtungslampe sowie ein Glasschrank mit kleineren Plattenkameras, Objektiven, Zubehör und Laborgerät. Im Laufe der Jahre wurde die Sammlung um eine Auswahl verschiedener Analog-Kameras erweitert. Dazu gehören alte transportable und zunehmend handliche Plattenkameras, dann verschiedene Rollfilm-Kameras (Balgen-, Sucher- und Spiegelreflex-Kameras sowie Boxen) bis hin zu Kompakt-Kameras mit Filmkassetten und schließlich die Sofortbild-Kameras. Man bekommt damit einen Überblick über die Geschichte der Analog-Fotografie und die Rolle der Kameras als Gebrauchs- und Dokumentationsmittel. Unter den Ausstellungsstücken sind ein paar seltene Exemplare. Da gibt es eine

Sofortbild-Kamera von Kodak, die eigentlich gar nicht mehr existieren dürfte, oder die Heidoskop-Stereo-Kamera von Franke und Heidecke. Zu dieser Kamera gehört eine große Auswahl belichteter Bildplatten, die mit dem Stereo-Vorführgerät, einem Guckkasten der Firma Ica (später: Ikon), betrachtet werden können. Diese 3D-Bilder aus alten Zeiten faszinieren auch heute noch jeden Betrachter. Zu sehen ist auch die Kamera des Ebinger Heimatdichters Josef Halm, ein Zwitter aus Balgen- und Sucherkamera.

Wollte man früher ein Portrait von sich anfertigen, bevor es Fotoapparate gab, ging man zu einem Maler oder ließ ihn kommen. Das war teuer und zeitaufwendig, und es konnten sich nur wenige leisten. Die ersten Fotografen ermöglichten Portraits zu günstigen Preisen und in kurzer Zeit. Ihre Kunden waren stolz darauf, von sich ebenfalls abbilden zu lassen, und das sieht man den Aufnahmen an. Die alten Fotografen verstanden sich als Künstler. Sie spendierten dem Bild noch einen schönen Hintergrund, ein kunstvolles Passepartout und den notwendigen wuchtigen Rahmen. Manche der Fotografen waren sogar als Bühnenbildmaler tätig.

Und weil das mit zur Ebinger Geschichte der Fotografie gehört, hängen an den Wänden des Raumes etliche Bilder der alten Ebinger Fotografen Oskar Baur, Alfred Kugler, Rudolf Pfaehler, August Binder und Heinrich Scheerer. Es sind Bilder von Hochzeiten, Aufnahmen von Familien oder Vereinen, Collagen von Einzelaufnahmen, die in ein großes Landschaftsbild hineingebaut wurden, wobei man heute rätselt, wie die Fotografen das damals gemacht haben. Und es gibt Ebinger Jahrgangsbilder aus dem 19. Jahrhundert von Männern und Frauen. Manche Besucher versuchen darauf ihre Vorfahren zu entdecken und freuen sich, wenn sie dabei Erfolg haben.